

# Schütz S02 erzählt Technikgeschichte

Im Raum Südostschweiz läuft zurzeit die Inventarisierung von baulichen Zeugnissen der Industriekultur. Auch in Graubünden werden unzählige Objekte erfasst, darunter die Anlagen des historischen Nollakanals zwischen Thusis und Rothenbrunnen.

von Jano Felice Pajarola

**N**och ist Graubünden Terra incognita auf der Landkarte von Industriekultur Schweiz – genau wie Glarus und das Tessin auch. Doch damit wird Anfang 2021 Schluss sein: Ein Winterthurer Projektteam arbeitet derzeit im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) an einer Bestandsaufnahme, um die Online-Plattform [industriekultur.ch](http://industriekultur.ch) um die Südostschweiz zu ergänzen (Ausgabe vom 27. August). Es geht um die Inventarisierung mehrerer Hundert Objekte: Das Verzeichnis soll systematisch und flächendeckend alle geschichtlich relevanten Bauten, Transportanlagen, Maschinen und Archive von produzierenden respektive stillgelegten Betrieben aufzeigen.

## Fabriken, Brücken, Bahnanlagen

«Diese Woche werden in Graubünden Objekte fotografiert», erklärt Projektleiterin Hanna Gervasi. Zum Beispiel im Gebiet um Thusis: die einstige Karbidfabrik, die Brücken und Bahnanlagen, die Kraftwerksbauten, die frühere Silser Wolldeckenfabrik – das sind nur einige Beispiele. Ein weiteres ist der historische Nollakanal; er wird am 19. Oktober zudem im Fokus einer Exkursion der SGTI zum Thema «Wasser in Nordbünden» stehen. Mitglieder und ande-



**Bausitzung:** Während die erneuerten Tore von Schütz S02 angeliefert werden, begutachten Thomas Ekwall (links) und Bauführer Dominic Nauli dessen Widerlager. Bild Jano Felice Pajarola

re Interessierte können sich an diesem Tag die Churer Altstadtbrunnen zeigen lassen und danach mit Tragwerksplaner Thomas Ekwall das Bauwerk zwischen Thusis und Rothenbrunnen besichtigen.

Ekwall kennt sich aus mit dem Nollakanal: Im Auftrag der Denkmalpflege Graubünden hat er seine technischen Anlagen inventarisiert, und aktuell begleitet er für das Hochbauamt die In-

standsetzung einer besonderen Infrastruktur des Kanals, der als Ergänzung zu Richard La Niccas Rheinkorrektion entwickelt und 1892 in Betrieb genommen wurde. Auf der Ebene unterhalb von Cazis wird der sogenannte Schütz S02 saniert, einer von rund zehn noch existierenden Durchflussreglern des Kanals. Dank dieser Schütze und über regelmässige Querkanäle konnte das in Thusis eingeleitete sedimentreiche Nollabach-Wasser auf die Landwirtschaftsflächen in der Rheinebene geführt und dort für das Kolmatieren verwendet werden, das Aufschlemmen der Böden mit fruchtbarem Material.

## «Kein Museumsobjekt werden»

Diese Zeiten sind zwar vorbei, seit 2003 ist die Kolmatierung beendet, und seit der Sanierung des Thusner Nollawehrs von 2012 können gar keine Sedimente mehr in den Kanal gelangen. Trotzdem hat er immer noch mehrere Funktionen: eine ökologische als Wasserlauf, eine landwirtschaftliche als Bewässerungsquelle, eine landschaftliche als prägendes Element im Talboden. «Das Ziel ist, dass der alte Schütz weiterhin seine Aufgabe erfüllen kann», meint Ekwall. Deshalb werden die Schütztore, die das Wasser je nach Stellung um oder weiterleiten, nun vom Holz- und Metallbauer restauriert, die Widerlager vom Baumeister erneuert. Schütz S02 «soll nicht zu einem Museumsobjekt werden», findet Ekwall. Ebenso soll der

Nollakanal auch in Zukunft als Hauptwasserader bis Rothenbrunnen bestehen bleiben. Neu wird jedoch im Rahmen eines gleichzeitig laufenden Revitalisierungsprojekts in der Talebene eine Wasserzuleitung ins Pro-Natura-Reservat Munté bei Cazis realisiert. Die Sanierung von Schütz S02 wurde von der Revitalisierung überhaupt erst ausgelöst, wie Ekwall erklärt; die zwei Projekte laufen zwar unabhängig voneinander, durch den Schützbau wird aber Wasser vom Nollakanal in Richtung Munté abgeleitet werden können. Dieses Wasser ergänzt dann jenes aus einem Querkanal, das ebenfalls zu den Biotopen fliesst.

## Die Landschaft wird lesbar

Bewähre sich die Sanierungsmethode an Schütz S02, «dann könnten ähnliche Massnahmen an anderen Schützanlagen umgesetzt werden», vermutet Ekwall. Spuren der Technikgeschichte wie diese sollten nicht verloren gehen, ist er überzeugt. «Sie helfen zu verstehen, weshalb die Landschaft im Talboden zwischen Thusis und Rothenbrunnen so strukturiert wurde, wie es heute noch ablesbar ist.» Und nicht zuletzt habe der Kanal das Potenzial, zum kulturellen und touristischen Aufhänger des beliebten Spazier- und Veloweges entlang seines Verlaufs zu werden.

**Informationen und Anmeldung zur SGTI-Exkursion unter [sgti.ch](http://sgti.ch).**

«Das Ziel ist, dass der Schütz weiterhin seine Aufgabe erfüllen kann.»

**Thomas Ekwall**  
Baubegleiter